

„Duato | Kylián“

Zweiter Besuch, andere Sicht.

»Duato | Kylián«

vom Staatsballett Berlin in der Staatsoper im Schillertheater Berlin

Choreographien von Nacho Duato und Jiří Kylián

Besuch am 23. Mai 2015 – RENATE

Besuchsbericht:

Ein zweiter Besuch: Eine andere Sicht? Eine andere Meinung?

Ich besuchte am 23.5.2015 den Ballettabend "Duato/Kylián". Zwei Choreographien von Duato und eine Choreographie von Kylián. Die Choreographien für "White Darkness" von Nacho Duato und für "Click-Pause-Silence" von Jiří Kylián sind älteren Datums, während "Static Time" von Nacho Duato ein neu choreographiertes Stück ist. Lange haben das Publikum und die Fachjournalisten und auch Kritiker auf eine neue choreographische Arbeit von Nacho Duato (hier beim Staatsballett) gewartet. Man durfte gespannt sein, was für neue choreographische Einfälle der neue Intendant des Staatsballetts in seiner Uraufführung von "Static Time", einsetzen würde. Leider passierte in dieser Hinsicht nicht viel. Altbewährte Hebefiguren, Bewegung, speziell der Arme, wie gewohnt, Verstrickung der Körper miteinander, das hat man in dieser Form schon allzu oft gesehen. Das war leider nichts Spektakuläres.

Auch das zweite Stück "Click-Pause-Silence", Choreographie, Jiří Kylián erfüllte nicht die Erwartungen. Brillant getanzt, aber choreographisch gibt es stärkere Werke von Kylián. Als Letztes am Abend, die Berliner Erstaufführung "White Darkness", Choreographie Nacho Duato. Es war die beste Interpretation des Abends. Aber die Choreographie ist ja auch schon 2001 entstanden und somit nicht mehr neu. Als Fazit "neu" dieses Tanzabends bleibt nur die Choreographie für "Static Time", und das war einfach zu wenig, was man darin zu sehen bekam.

Ich kann mich, was die Beurteilung dieses Tanzabends anbelangt, nur dem Besuchsbericht v. 15. 5. 2015 (von Peter Dahms, Premierenbesuch) anschließen. Ich gehe mit diesen Ausführungen vollkommen konform.

Das Staatsballett tanzte wie immer sehr konzentriert und führte die an sie gestellten Anforderungen eindrucksvoll aus. Besonders Krasina Pavlova und Mikhail Kaniskin in "White Darkness" boten eine starke tänzerische und emotional erforderliche, schauspielerische Leistung.

Die Musik zu allen drei Werken war gut ausgewählt (zwei mit Orchester und 1 x vom Band). Nach Beendigung der Vorstellung gab es sehr viel Beifall. Das Staatsballett wurde gefeiert. Das Haus war nur halb voll und das an einem Sonnabend. Vielleicht wäre es sinnvoll, nicht so viele Aufführungen dieses Tanzabends hintereinander zu geben, sondern mehr auf die gesamte Spielzeit zu verteilen.